Der Tod und das Mädchen unter dem Kreuz

16 Künstler setzen sich in St. Marien mit den Stationen des Kreuzwegs Jesu auseinander.

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

Die Erinnerung an Leiden und Sterben Jesu ist fester Bestandteil der Passionszeit. In St. Marien, Rheydt, zeigen nun gleich 16 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ihre unterschiedlichen Interpretationen der 14 Kreuzwegstationen.

Verbindend ist das immer gleiche Format von 14 Einzelszenen über der Grundform eines Kreuzes. Die Gestaltung variiert den Temperamenten und Vorstellungen entsprechend von überbordend erzählenden bis zu knapp skizzierenden und symbolisch reduzierten Arbeiten, ja sogar bis zu Anleihen an Elemente des Comic. Initiator ist der Rheydter Kunstsammler Jürgen Essers, dem die Idee kam, nachdem er Ingo Wegerls Bild „Komödianten auf Golgatha" erworben hatte.

Ergänzend zu den Ausdrucksformen der bildenden Kunst tanzten zur sehr gut besuchten Ausstellungseröffnung Karine Andrei-Sutter, Alessandro Borghesani und Victoria Hay vom Theaterballett berührend ausdrucksvoll Robert Norths Choreografie „Der Tod und das Mädchen". Dazu erklang die Musik von Franz Schuberts gleichnamigem Streichquartett. Dramatische und fließende Bewegungen erzählten von der anfänglichen Abwehr des Mädchens, das am Ende jedoch schicksalsergeben in die Arme des Todes sinkt.



In der Ausstellung „Kreuzweg des Herrn" tanzten sie in der Marienkirche die Choreografie „Der Tod und das Mädchen" (von links): Alessandro Borghesani (Tod), Karine Andrei-Sutter (Mädchen), Victoria Hay (ihre Freundin). RP-FOTO: DETLEF ILGNER

Zum Verständnis der Choreografie hatte Pfarrer Klaus Hurtz zuvor auf Mathias Claudius' Gedicht „Der Tod und das Mädchen" verwiesen, in dem der Tod versucht, dem Mädchen die Angst zu nehmen. Die Frage, ob ein friedliches Zusammensein von Mensch und Tod gelingen könne, erwiderte der Geistliche mit den Worten: „Bei Claudius ja, weil er tief gläubiger Christ war". Beim Ballett in der Vierung, wo sich in der Kirche Längs- und Querschiff zum Kreuz vereinen, sah der Geistliche die direkte Verbindung zu den Kreuzwegdarstellungen.

Michael Beckers bindet mit zentralen Sätzen über Fotografien von Mönchengladbach und Rheydt die Passionsgeschichte unmittelbar in den Alltag ein. Ingo Wegerl assoziiert in Acryl- und Temperamalerei mit kunsthistorischen Zitaten Sakralmalerei im Wandel und greift das Thema Leid zeitübergreifend auf. Jan Josef Michnia lässt aktuelle Bezüge einfließen. Hände und Arme sind oftmals in der für ihn charakteristischen Überlängung dargestellt. Wesentlich sparsamer geht Max Müller mit markant skizzierten Linien das Thema an. Liliana Osorio de Rosen hingegen füllt jede der kleinen Tafeln in assoziationsreicher Gestaltung mit lyrisch anmutenden Momenten. Eine recht große Gruppe sammelte sich um Norbert Kostka. „Ich bin ein Mensch, der viel mit Geometrie arbeitet", verriet der Künstler, der die 14 Stationen auf Kreisen mit geometrisch berechneten Linienspielen um ein jeweils zentrales Wort abstrahiert. Im geometrisch übersetzten Zahlenspiel spürt er den Mysterien nach, wonach jede Zahl eine ihr zugeschriebene Eigenschaft hat.

Zur Ausstellung hat Jürgen Essers einen Katalog herausgegeben mit dem Titel „Alpha Omega". Die Fotos dafür machte Siegfried Mayska.

Finissage: Karfreitag, 3. April, 15 Uhr: Klaus Hurtz führt in Ingo Wegerls Bild „Komödianten auf Golgatha" ein.

RP vom 10. März 2015